



Prof. Dr. Torsten Strohmeyer (GSK) bei seiner Begrüßung: „Das Zweitmeinungsverfahren als Ausdruck einer eminenzbasierten Medizin?“



Der österreichische Gesundheitsökonom Prof. Bernhard Güntert: „Das Verfahren in Österreich ist zwar schnell, aber der Zweitmeinungsarzt sieht den Patienten nicht. Darunter leidet die Qualität.“



Der Ehrenvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen und Mitglied im Gemeinsamen Bundesausschuss: „Das Zweitmeinungsverfahren darf nicht auf zeitkritische Indikationen wie die Onkologie angewandt werden. Das wäre nicht zu verantworten.“



Die Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen, Frau Regina Feldmann: „Das Vertrauen von Schwerkranken zu ihrem Arzt ist gefährdet.“



Friedrich-Wilhelm Mehrhoff, Geschäftsführer der Deutschen Parkinson Vereinigung: „Das Zweitmeinungsverfahren bedeutet einen unnötigen Mehraufwand und zugleich mehr Unsicherheit in der täglichen Versorgung.“



Engagierte Diskussionsbeteiligung aus dem Publikum. Hier: Dr. Stefan Etgeton, Leiter für Gesundheit und Ernährung beim Verbraucherzentrale Bundesverband und Mitglied im Gemeinsamen Bundesausschuss